

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

57 (15.5.1877) Beilage zum Landboten

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 A.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 A.

Der Landbote.

Einrückungsgebühr
die kleingespartene Zeile
über deren Raum 10 A.,
Reklamen werden mit
30 A. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelber frei.

Beilage zum „Landboten.“

Bahnstrecke Heidelberg-Meckesheim-Jartfeld.

Fahrplan vom 15. Mai 1877 an.

Heidelberg - Jartfeld.						Jartfeld - Heidelberg.							
Personenzüge:						Personenzüge:							
Mannheim	Abg.	5. —	8. 10	12. 12	3. —	7. 50	Heilbronn	Abg.	4. 55	7. 30	12. 25	4. 25	7. 45
Heidelberg (Bahnhof)	"	5. 35	9. —	1. 45	3. 45	8. 30	Jartfeld	Anf.	5. 15	8. 7	12. 55	4. 47	8. 6
Meckesheim	"	6. 45	9. 55	2. 30	4. 35	9. 15	Jartfeld	Abg.	5. 16	8. 30	1. —	5. 25	8. 15
Juzenhausen	"	6. 51	10. 2	2. 36	4. 46	9. 21	Wimpfen	"	5. 23	8. 37	1. 7	5. 32	8. 27
Hoffenheim	"	6. 58	10. 9	2. 43	4. 57	9. 28	Rappenaу	"	5. 34	8. 48	1. 18	5. 44	8. 54
Sinsheim	"	7. 5	10. 16	2. 50	5. 16	9. 35	Babstadt	"	5. 40	8. 54	1. 24	5. 51	9. 6
Steinsfurth	"	7. 11	10. 23	2. 56	5. 30	9. 41	Grombach	"	5. 48	9. 2	1. 32	6. —	9. 22
Grombach	"	7. 25	10. 38	3. 10	5. 59	9. 55	Steinsfurth	"	6. 1	9. 15	1. 45	6. 13	9. 45
Babstadt	"	7. 33	10. 47	3. 18	6. 16	10. 3	Sinsheim	"	6. 7	9. 21	1. 51	6. 20	10. —
Rappenaу	"	7. 39	10. 53	3. 24	6. 35	10. 9	Hoffenheim	"	6. 14	9. 28	1. 58	6. 27	10. 13
Wimpfen	"	7. 49	11. 4	3. 34	6. 51	10. 19	Juzenhausen	"	6. 21	9. 35	2. 5	6. 34	10. 25
Jartfeld	Anf.	7. 55	11. 10	3. 40	7. —	10. 25	Meckesheim	Anf.	6. 26	9. 40	2. 10	6. 40	10. 35
Jartfeld	Abg.	8. 25	11. 17	3. 48	7. 10	10. 32	Heidelberg (Bahnhof)	"	7. 15	10. 40	2. 55	7. 35	11. 25
Heilbronn	Anf.	8. 58	11. 37	4. 12	7. 31	10. 53	Mannheim	"	7. 55	11. 15	3. 50	9. —	12. —

Meckesheim - Würzburg.						Würzburg - Meckesheim.								
Personenzüge:						Personenzüge:								
Meckesheim	Abg.	4. 24	6. 40	9. 48	12. 57	4. 32	9. 18	Würzburg	Abg.	—	5. 5	10. 35	1. 45	6. 10
Heilbronn	"	4. 33	6. 55	9. 57	—	4. 40	9. 27	Mosbach	"	5. 15	8. 42	1. 44	5. 40	9. 42
Neidenstein	"	4. 38	7. 12	10. 2	1. 9	4. 46	9. 32	Neckarelz	"	5. 22	8. 49	1. 51	5. 46	9. 48
Babstadt	"	4. 45	7. 33	10. 9	1. 16	4. 53	9. 39	Asbach	"	5. 37	9. 4	—	6. 1	10. 3
Helmstadt	"	4. 53	7. 52	10. 17	1. 24	5. 2	9. 47	Aglasterhausen	"	5. 46	9. 12	2. 11	6. 9	10. 11
Aglasterhausen	"	5. —	8. 14	10. 24	1. 31	5. 11	9. 54	Helmstadt	"	5. 53	9. 19	2. 18	6. 16	10. 18
Asbach	"	5. 8	8. 29	10. 32	—	5. 20	10. 3	Babstadt	"	6. 2	9. 27	2. 26	6. 24	10. 26
Neckarelz	"	5. 24	9. —	10. 47	1. 52	5. 35	10. 19	Neidenstein	"	6. 9	9. 34	2. 33	6. 31	10. 33
Mosbach	Anf.	5. 29	9. 10	10. 52	1. 57	5. 40	10. 24	Heilbronn	"	6. 14	9. 39	—	6. 36	—
Würzburg	Anf.	9. 50	—	2. 25	5. 15	9. 30	—	Meckesheim	Anf.	6. 22	9. 47	2. 44	6. 44	10. 44

Die mit || bedruckten Stundenzahlen bezeichnen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5.59 Uhr Morgens.

hängigkeit des Reichshaushalts von den Beiträgen der einzelnen Staaten, das scheinen mir gleichfalls Bedürfnisse zu sein, deren Befriedigung man im Interesse der Sicherung und Erhaltung der Reichseinheit im Auge behalten wird. Auf dem Wege der fortschreitenden Entwicklung des Reiches werden außerdem noch andere hochbedeutende Fragen zur Erscheinung kommen und wir Badener werden uns der Lösung aller dieser Fragen mit jenem stark entwickelten Nationalgefühl hingeben, welches eine berechnete Eigenthümlichkeit des badiischen Volkes ist. Wir werden dabei allerdings nicht verkennen, daß die gedeihliche Erledigung der Angelegenheiten des Reiches nur zu einem kleinen Theil von dem beschränkten Maß unserer Leistungen abhängt, daß hierzu ganz wesentlich das bundesfreundliche Zusammenwirken aller deutschen Staaten gefördert wird, vor Allem die sympathische Verheiligung des Staates, welchem Deutschland in erster Linie seine Wiederaufrichtung verdankt. Freundliches Zusammengehen mit Preußen, Berücksichtigung der Ansprüche, welche Preußen als die führende Macht im Reiche zu erheben berechtigt ist, das scheint mir gleichfalls zu den Grundbedingungen einer befriedigenden Entwicklung der deutschen Verhältnisse zu gehören. Ich habe diese Meinung seit langer Zeit vertreten, unentwegt und ohne Wanken, auch in sehr kritischen Zeiten, wo der Entschluß weniger leicht war als jetzt, und meine Erfahrungen in aller dieser Zeit haben nur dazu beigetragen, mich in dieser meiner Meinung zu befestigen.

Die Sorge für's Reich, soweit wir berufen sind, unser bescheiden Theil daran zu tragen, soll aber der wärmsten Fürsorge für unsere schöne Heimath keineswegs Eintrag thun. Ja ich behaupte, daß wir den besten Theil unserer Geschäfte für Deutschland besorgen, wenn wir der Entwicklung unserer heimathlichen Zustände mit

wie das badiische im dauernden Widerspruch mit der Landesvertretung ihre Geschäfte gedeihlich nicht zu führen vermag; aber die Regierung wird sich wesentlich gekräftigt und gefördert fühlen, wenn sie bei Erledigung einzelner Fragen auch von nicht hervorragend grundsätzlicher Bedeutung sich in Harmonie weiß mit den Anschauungen der Landesvertretung. Es wird zwar nicht immer möglich sein, bei allem gegenseitigen Wohlwollen und bei dem bestimmten Bewußtsein, daß jeder Theil nur das Eine will, nämlich die Wohlfahrt des Volkes; es wird, sage ich, nicht immer möglich sein, zwischen den verschiedenen Faktoren der Gesetzgebung sofort das wünschenswerthe Einverständnis zu erreichen. Es liegt dies in den verschiedenen Ausgangspunkten derselben, in dem Standpunkt, von welchem aus man beiderseits die Dinge zu sehen gewohnt ist, schließlich in der Verschiedenheit der Aufgaben jener Faktoren im Staatsleben. Die Regierung, welche in höherem Grad fortwährend das Ganze des Staates im Auge hat, wird eher geneigt sein, den Gesamtbedürfnissen des Staates den Vorrang zu geben. Die Mitglieder der Stände werden nicht selten geneigt sein, die an sich ja wohlberechtigten Bedürfnisse der einzelnen Lebenskreise und Landesheile, welchen sie näher stehen, stärker zu betonen. Die Regierung wird mehr von den Gesichtspunkten ausgehen, nach welchen sich die größere Leistungsfähigkeit der Staatsverwaltung bestimmt, die Landesvertretung von den Gesichtspunkten, nach welchen sich eine kräftigere Einwirkung zur Geltendmachung der Wünsche und Bedürfnisse des Volkes erwarten läßt. Die Regierung schließlich, welche tagtäglich mit den Schwierigkeiten des Vollzugs befaßt wird, wird manchmal in der Lage sein, die Durchführung einer Maßregel für unthunlich oder mindestens in der Form für unthunlich zu erachten, in welcher dieselbe von der Landesvertretung gewünscht

und nur so weit, als dies der Fall ist.

Ich will gar nicht davon sprechen, daß es in dem wohlbegründeten Bedürfnis der Bevölkerung gelegen zu sein scheint, etwas Ruhe in der Gesetzgebung eintreten zu lassen. Viel wichtiger erscheint mir, daß man sich mehr und mehr davon entwöhne, Abhilfe eines gefühlten Uebels von einem Gesetz zu erwarten, und daß man sich mehr und mehr daran gewöhne, diese Abhilfe in seiner eigenen politischen Arbeit zu finden. Diese allein macht den Bürger selbständig und frei und sie führt ihn allein in die wirkliche Kenntniß der öffentlichen Zustände und ihrer Bedürfnisse ein, sie lehrt ihn aus eigenem Urtheil finden, was davon der Erhaltung werth und was der Aenderung bedürftig sei. Ich werde daher, wie dies seit frühen Jahren ein Ziel meines öffentlichen Strebens war, die größte Sorgfalt auf die Pflege und Entwicklung der Selbstverwaltung in Gemeinde und Kreis legen, sowie auf die Förderung der in so vielen Lebensgebieten allein wirksamen Selbsthilfe der Bevölkerung. Auf diesem Wege wird sich auch das Heilmittel für so manche Krankheitserscheinungen finden lassen, welche man alle zusammenfaßt unter dem vieldeutigen Namen der sozialen Frage.

Daß alle Gebrechen der Gesellschaft ihre Abhilfe finden werden, läßt sich freilich nicht erwarten, am allerwenigsten auf dem durch die Socialdemokratie betretenen Wege, die mit verkehrten und gefährlichen Mitteln einem Ziele zustrebt, welches, selbst erreicht, nach einer kurzen unerträglichem Gewaltherrschaft den Wohlstand und die Gesittung des Volkes als eine Wüste hinter sich lassen würde. Man wird indeß gut daran thun, den Ursachen dieser sehr bedeutsamen Krankheitserscheinungen unserer modernen Gesellschaft sorgfältig nachzugehen und soweit diese Prüfung heilungsbedürftige Mischstände zum Vorschein bringt, unverzagt an deren Heilung zu